

ten⁴ Erfindungen aus, und manche grobe Irrthümer, z. B. die Gefangennahme des Papstes bei der Erstürmung Roms, beweisen, wie wenig sein beschränkter Geist das Bedürfnis fühlte, bei selbst nahe liegenden und allgemein bekannten Ereignissen die Wahrheit zu ermitteln.

Allerdings war der Begriff von den Pflichten des Geschichtsschreibers damals noch sehr wenig ausgebildet, und es ist außerdem natürlich, daß die historische Wahrheit unter der Leidenschaft der Partekämpfe jener Zeit schwer zu leiden hatte. Aber wie viele Angaben des Pegauer Mönchs wir auch bezweifeln oder geradezu verwerfen müssen, nirgends ist es etwa der kirchliche oder politische Standpunct, der seinen Blick trübt, sondern seine Unwissenheit und die Armseligkeit seines Geistes. Von der Bedeutung des ganzen großen Kampfes, dessen Zeuge und Theilnehmer Wiprecht war, hat er nicht die mindeste Ahnung, ihm ist Wiprecht ein überaus tapferer Held, ein kluger Fürst, schließlich ein sehr frommer Mann, nichts weiter. Die geringste Meinung von seinem Berufe zum Historiker erweckt es aber, daß er viele Dinge, die recht eigentlich in den Kreis seiner Aufgabe fielen, entweder ganz mit Stillschweigen übergeht oder nachweislich falsch erzählt. Er weiß so gut wie nichts von Wiprechts Verhältnissen zu den Meißner Markgrafen, mit denen derselbe doch in nahe und wiederholte Berührung hat kommen müssen, nichts von Heinrichs IV. Einkehr bei Wiprecht und wahrscheinlich in Groitzsch selbst gegen Ende 1105, nichts von Wiprechts Betheiligung an dessen Absetzung, ja selbst den Tod von Wiprechts älterem Sohne hat er zu erwähnen vergessen. Diese Thatsachen werden die Behauptung rechtfertigen, daß Alles, was nur auf der Autorität der Ann.

⁴ So erzählt er z. B., von den 300 Böhmen seien aus dem Römerzuge nur neun Mann zurückgekehrt; dann rath Wiprecht dem Kaiser, jedem Böhmen zur Belohnung seinen Sold zu zahlen und doppelte Kleidung nebst zwei Trinkschalen zu schenken, wozu demnach keine kaiserliche Freigebigkeit gehört hätte.